

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 13

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsseler Schreier
Und lebe dem Wohl der Welt;
Das Beste zu thun für die Menschen
Mir einzig noch wohlgefällt.

Vrum schmerzt es mich über die Maassen,
Doch Niemand mehr lachen will,
Und Alles in Folge der Zeiten,
Sich ruhig verhält und still.

Da gibt es ein treffliches Mittel, —
Ich habe es selbst probirt —
Da hilft ganz sicherlich, wenn man
Den „Nebelspalter“ abonnirt.



Des Luzerner Vaterlandes Stohseuzer an Leo XIII.

Non carpento neque rhedis
Limen separa sanctae sedis:
Repo Roman genibus.

Audi silentium clamores,
Ne repudies lictores
In pontificalibus!

Nullos habes tam „charmantes“
Ante portam semper stantes
Romae quam Helvetios.

Recordare Pium Nonum,
Lucernensem patronum;
Ne Leonem unguibus.

Nicht in Wagen noch in Kutschen,
Auf den Knieen will ich rutschen
Nach der heil'gen Roma hin.

Nagelneuer Leoparde,
Hör' das Flehn der Schweizergarde
Bei dem Antritt deines Amts!

Keinen mag das Lob gebühren,
So zu stehen vor den Thüren
Wie den Schweizern stets zu Rom.

Laß die Schweizer dir gefallen,
Zeige nicht des Löwen Krallen,
Denk' an Pius doch zurück!



Mier scheind es nich wohl zu seyn, nebst krank, weil ehs abher nichs
ist als nuhr blos Befühmertis und heiliges Gemütsgeist wegen das der
Bähpst Leo so langlähm ist mit fluechen und Kettzer abwamischen. Gegen
die Jesuwider macht er fascht gesicht, und mit dem wilhelmitischen Kaiser
korrespondentiert er sich sogahr. Sohltan wier ihm nichd auch einen
Drohungsbrieff mit hinterladengtanzen und Jesuitengisguterei in aussich
zufohnen zu lassen? Mier had von anfangs an seine Numeros nicht
gefahlen; ich forchten er haist nicht umsunsten: der „dreinsehende“. Gip Antwort! indeßlich Großen Verdrusgrues Dein: **Ladislans.**

Crost und Hilfe für Aktienleidende.

Ich kann den Jubel wohl begreissen;
Von allen Seiten Rauch und Pfeifen,
Man sagt sich: „Ei, Gott Lob und Dank,
„Es hilft die Eisenbahnen-Bank!“

Die Bahnen alle sind seit gestern
Nun gegenseitig liebe Schwestern;
Wie Staub verschwinden Neid und Zank;
Das macht die Eisenbahnen-Bank.

Die freundlichsten Gesichter schneidet,
Wer sonst am größten Schwund leidet,
Er scheint sein Gewissen blank
Auf dieser — Eisenbahnen-Bank.

Der Alktionare fühlt sich freier
Und wünscht sich künftig nicht zum Geier,
Ihm hilft — und sei er noch so frank
Der Doktor: Eisen-Anen-Bank.



Nägel Wie hä'm'r's, Chueri, s'wirt hüt doch nüd ganz ohni abgah?
Chueri Warum, Nägel?
Nägel Wah, das schont m'r wie's im Kantonsrath immer sageb, e zimli
müessigi Frag' z'h. s'Sechsilüüti hät doch g'wüß au e chli
Yslus.
Chueri Ja, sáb glaub i scho, bi syner Bidüütig, wird m'r denk wohl e
chli i sich gab und synt Biträchtige mache.
Nägel Ebe, ebe, sáb meinu au, s'ist halt doch schön, wenn m'r dur's
Ylüüti aufmerksam g'macht wird, m'r därf jez d'Händ la lampe!
Chueri Oh, Nägel!

Wäthselschaffe Inschrift.

Ergo tamen amor genius impetus ephorem acti

(μήπο με τα οὐδὲ μη γε εἰ τὸν αὐτόν να με ρισθεῖ)

Briefkasten der Nedaktion.



L. M. i. A. Wir empfehlen Ihnen die
in New-York erscheinende „Allgemeine
Schweizer Zeitung“, welche allen diesen An-
gelegenheiten volle Aufmerksamkeit widmet
und auch überdies ein sehr interessantes Blatt
ist. Ueberhaupt thätte es Roth, daß unser
Mutterland mit seinen vielen im Auslande
lebenden Söhnen in etwas engern Kontakt
treten wüßt, denn die Söhne sind eins, sehr
ernst, was man leben kann ohne Besinnung
zu sein. — L. Sch. i. B. Wie Sie heute
sehen, ganz richtig. — P. S. I. Schlagen
Sie gefälligst einige der früheren Nummern
nach und Sie werden diesen Unsinni bereits
glosirt haben. — J. M. L. Schon verworhet,
vielleicht später Wiederholung. — Harras.
Wir leien im „St. Galler Tagblatt“. (Eine
vom Militärdepartemente unter Aufzug
einer Exerz-Kommission revidirte Verordnung über die Rindviechzuchtw
wird genehmigt und wandert in die Gesetzesammlung.) Wer unser Bundes-
rat nicht kennt, könnte sich über so etwas aufhalten, wer es aber kennt, legt
diesen neuen Beweis von? ruhig bei Seite. — F. B. i. St. G. Für uns voll-
ständig wertlos; wenden Sie sich an ein politisches Blatt. — Unleserlicher
Besten Dank für die Verübung; das Uebrige soll besorgt werden. Gruss. —
S. i. O. Man würde uns doch in's Schubdbuch eintragen und um so mehr,
weil die Beziehung über einen Gedantenstrich weg, doh etwas gewaltthätig er-
scheint. — Dr. H. S. mit Begriffen verwendet werden; aber Geduld. —
Mutz. Verbürgte Dich mein Lieber, böse war es ja nicht und da kanst Du Gist
drauf nehmen wenn ich zu der benannten Zeit am Leben gewesen wäre, dann
hätte es an den schärfsten Spiezen nicht gefehlt. Es grüßt Dich einemweg freund-
schaftlich, im Namen des etwas lendenhaben Leu, Dein „Nebelspalter.“ —
H. K. i. W. So bekannt, daß wir eine neue Veröffentlichung nicht riskieren
dürfen. — O. M. Gelegentlich. — N. N. Warten wir vorher diese Manöver
ab; auch nur einen Versuch zu machen, unser Herren den Staar zu jüden,
wäre vergebene Mühe. Der Kumpel wird und muß kommen und die Abrechnung
dürfte schlimm genug ausfallen. — Verschiedenen. Anonymes wird
nicht berücksichtigt.

Auf den „Nebelspalter“ kann
fortwährend

à Fr. 3 per 3 Monate, Fr. 5 per 6 Monate bei allen
Poststellen abonnirt werden.

Annoncen

sind an die Annoncen-Expedition Orell, Füssli & Cie.
in Zürich einzusenden.